

Rundbrief

Ausgabe 4 – Februar 2022

Arbeitsgruppe

Soziale Dreigliederung nach Rudolf Steiner

Inhalt

Editorial.....	1
Fragen und Antworten.....	2
Vor hundert Jahren	6
Ich schweige nicht mit	7
Bündnis Soziale Dreigliederung.....	8
Vortrag von Stephan Eisenhut.....	8
Impulsvorträge Dreigliederung	9
InfoArchiv (Cloud).....	9
Leserforum	9
Dreigliederer vernetzt Euch!.....	10
Anmeldung zum Rundbrief.....	10
Impressum	10

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Verbreitung des Wissens über die Dreigliederung, das ist der Kern unserer Verantwortung, der wir mit diesem vierten Rundbrief weiter nachkommen wollen. Dies gilt ganz besonders für den Artikel *Fragen und Antworten* von Stephan Eisenhut. Die Idee hierzu entstand aus den vielen Fragen, welche er im Rahmen seines Vortrages über eine zukünftige Wirtschaftsstruktur und ein dezentrales Geldsystem erhalten hat (entsprechende Links finden sich im Artikel). *Fragen und Antworten* zeigt sich als besonders geeignetes Mittel, Wissen über die Dreigliederung sachgerecht und anschaulich zu vermitteln. Wir werden diese Idee in den nächsten Rundbriefen fortsetzen.

Vor hundert Jahren ist bereits eine kleine Serie von Germar Wetzler. Hier wollen wir anhand

von Zitaten aus Rudolf Steiners Vorträgen und Büchern zum Eintauchen in die anthroposophische Geisteswissenschaft ermutigen.

Als Gastautor konnten wir dieses Mal Dr. Thomas Külken gewinnen, der uns den Text zu einem seiner Videos zur Verfügung gestellt hat: *Ich schweige nicht mit*.

Dreigliederer vernetzt Euch! Vernetzung ist auch für uns Dreigliederer ein wichtiges Thema. Aus Leserbriefen und vielen anderen Kommentaren konnten wir hierzu ein dringendes Bedürfnis erkennen. Die vielen lokalen Diskussionsrunden und Arbeitskreise im Umfeld der Dreigliederung sind kaum allgemein bekannt. Deshalb möchten wir mit unseren Rundbriefen eine Vernetzungsplattform initiieren: Wer immer sich meldet, kann im folgenden Rundbrief genannt werden.

Eine ganz besondere Vernetzung bietet das *Bündnis Soziale Dreigliederung*. Wir haben eine kurze Darstellung dieses Bündnisses hier aufgenommen, verbunden mit der Aufforderung zum Mitmachen.

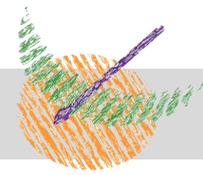
Was uns auch immer sehr freut sind Zuschriften unserer Leserschaft, welche wir, nach ausdrücklicher Freigabe, gerne hier abdrucken. Dieses Mal geben wir eine Antwort auf die Stellungnahme der AG Basisdemokratie zu unseren Rundbriefen wieder.

Ganz neu ist unsere *Rundbrief-Archiv-Cloud*. Dort haben alle Interessenten innerhalb und außerhalb von dieBasis die Gelegenheit auf frühere Ausgaben der Rundbriefe zurückzugreifen. Auch andere Informationen werden dort zu finden sein, z. B. eine Literatur- und Videoliste mit Empfehlungen für Einsteiger und Fortgeschrittene.

Viel Freude und Anregung beim Lesen

Bernhard M. Huber





Fragen und Antworten

Quelle: Stephan Eisenhut, Vortrag vom 21.12.21

Wie kann die Wirtschaftsstruktur sinnvoll auf den Bedarf der Zukunft ausgerichtet werden?

Ein Plädoyer für ein dezentral ausgestaltetes Geldsystem.

Aus dem Chat des obigen Vortrages ergaben sich eine Reihe interessanter Fragen, welche im Folgenden beantwortet werden.

1. Allgemeine Frage

Frage: *Ist bei Steiner erst die Ware oder erst das Bedürfnis da?*

Antwort: Der Begriff der "Ware" ist ja durch das Vorhandensein menschlicher Bedürfnisse mitbestimmt. D. h. ich muss etwas erzeugen, was ein anderer Mensch braucht und das über einen Markt ausgetauscht wird. Ohne das Vorhandensein eines Bedürfnisses habe ich nur ein Ding geschaffen, das irgendwo rumsteht. Das aber ist keine Ware. Auch wenn ich mein Erzeugnis nicht auf einem Markt anbiete, sondern gleich im eigenen Umfeld dem Konsum zuführe, habe ich noch keine Ware geschaffen. Wenn ich in einem privaten Haushalt eine Leistung erstelle, die im privaten Bereich Bedürfnisse befriedigt – z.B. ein Mittagessen für alle Haushaltsmitglieder koche – dann findet kein Austausch statt, der auf Märkten bewertet wird.

Also, es reicht nicht, einfach nur Arbeit auf Natur anzuwenden, sondern sie muss mit dem konkreten Ziel aufgewendet werden, durch den Austausch von Erzeugnissen ein fremdes Bedürfnis zu befriedigen.

Es ist notwendig, den Warenbegriff umfassend zu denken. Es geht um den Austausch von Erzeugnissen und Leistungen in einer komplexen arbeitsteiligen Welt und der Frage, wie dieser koordiniert werden kann.

2. Arbeit und Lohn

Frage: *Dass man Arbeit nicht bezahlen kann, klingt erst mal ziemlich befremdlich, gemeint ist aber eigentlich, dass man Arbeitsfähigkeit bzw. Leistungserbringung nicht bezahlen kann. Trotzdem sehe ich da einen Widerspruch. Klar*

scheint zu sein: Wenn ich beim Bäcker Brezen kaufe, kaufe ich ihm nicht seine Fähigkeit ab Brezen herzustellen. Er könnte diese Fähigkeit auch gar nicht verkaufen, denn sie bleibt ihm ja erhalten. Ich bezahle ihn also für die Anzahl der Brezen.

Nehmen wir jetzt beispielsweise an, dieser Bäcker lässt sich bei BMW in der Kantine anstellen, um dort Brezen für die Belegschaft zu backen. Wird er jetzt für sein Können, seine Produkte oder seine Anwesenheit bezahlt?

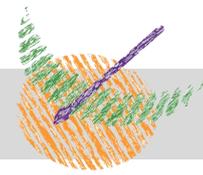
Antwort: Wenn ich heute einen Arbeitsvertrag schließe, dann verpflichte ich mich, eine bestimmte Zeit dieser Unternehmung meine Arbeitsleistungen zur Verfügung zu stellen. Alles was ich innerhalb dieser Zeit tue, gehört dann diesem Unternehmen bzw. seinen Eigentümern. Dafür erhalte ich einen Lohn. Ich verkaufe also eine bestimmte Zeit meines Lebens an das Unternehmen. Steiner bezeichnet das als den letzten Rest der Sklaverei. Ich bin in der Zeit, in der ich mich verpflichtet habe, eigentlich noch Sklave des Unternehmens.

Anstatt über die Arbeitszeit soll ein Vertrag über die konkrete Leistung geschlossen werden. Und dieser Vertrag muss auf dem Boden der Rechtsgleichheit geschlossen werden können. Das heißt Arbeitsleiter und Arbeitsleister treffen eine Vereinbarung über die Teilung des Ergebnisses am gemeinsamen Leistungsprozess, ohne dass der Unternehmer durch seine Unternehmerrmacht eine Vorteilsstellung ausspielen kann. Auch die Organisationsleistung des Unternehmers erfährt dann eine Bewertung. Gegenüber jemandem, der *nur* standardisierte Leistungen ausübt, wird diese vielleicht um Vielfaches höher ausfallen, denn in der Regel empfinden die Menschen, dass die Organisationsleistung des Unternehmers auch ihrer Arbeitsleistung einen höheren Wert verleiht. Was jedoch sichergestellt werden muss, ist, dass der Arbeitsleister, gleichgültig welche Leistung er erstellt, immer einen so hohen Anteil bekommt, dass er damit in vernünftiger Weise seine Lebensgrundlage refinanzieren kann.

In "[Die Kernpunkte der sozialen Frage](#)" (GA 23) macht Rudolf Steiner dazu folgende Äußerung:

„Nur eine leichtfertige Beurteilung wird finden können, daß mit der Verwirklichung des hier Dargestellten nichts weiter getan sei, als daß





der Arbeitszeitlohn in Stücklohn verwandelt werde. Mag sein, daß eine einseitige Ansicht von der Sache zu diesem Urteil führt. Aber hier ist diese einseitige Ansicht nicht als die rechte geschildert, sondern es ist die Ablösung des Entlohnungsverhältnisses durch das vertragsgemäße Teilungsverhältnis in Bezug auf das von Arbeitsleiter und Arbeiter gemeinsam Geleistete in Verbindung mit der gesamten Einrichtung des sozialen Organismus ins Auge gefasst. Wem der dem Arbeiter zukommende Teil des Leistungsertragnisses als Stücklohn erscheint, der wird nicht gewahr, daß dieser «Stücklohn» (der aber eigentlich kein «Lohn» ist) sich im Werte des Geleisteten in einer Art zum Ausdruck bringt, welche die gesellschaftliche Lebenslage des Arbeiters zu andern Mitgliedern des sozialen Organismus in ein ganz anderes Verhältnis bringt, als dasjenige ist, das aus der einseitig wirtschaftlich bedingten Klassenherrschaft entstanden ist. Die Forderung nach Austilgung des Klassenkampfes wird damit befriedigt.“ (GA 23, S. 137)

Der Eindruck, dass ein Stücklohn bezahlt werde, entsteht dadurch, dass auf die konkrete Leistung geblickt wird. Wenn die konkrete Leistung immer so bezahlt wird, dass der (oder die), der leistet, in der Lage ist, sich und seine Angehörigen solange zu refinanzieren, bis er wieder eine gleichwertige Leistung erbringen kann, dann trägt sich das System im Ganzen.

Innerbetrieblich kommt das Teilungsverhältnis hinzu, welches auf dem Boden der Rechtsgleichheit vertraglich ausgehandelt werden muss. Hier werden sich für standardisierbare Leistungen sehr schnell allgemein akzeptierte Relationen herausbilden. Je individueller die Leistungen werden, desto mehr tritt der Verhandlungsaspekt in den Vordergrund.

Eine andere Stelle aus den *Kernpunkten*, die das von mir Gemeinte beleuchtet, ist folgende:

„Man kann durchschauen, wie die hier vorgebrachten Gedanken im wirklichen Leben der Menschheit begründet sind, wenn man den Blick auf die Arbeit lenkt, welche der Mensch für den sozialen Organismus durch seine körperliche Arbeitskraft verrichtet. Innerhalb der kapitalistischen Wirtschaftsform hat sich diese Arbeit dem sozialen Organismus so eingegliedert, daß sie durch den Arbeitgeber wie eine

Ware dem Arbeitnehmer abgekauft wird. Ein Tausch wird eingegangen zwischen Geld (als Repräsentant der Waren) und Arbeit. Aber ein solcher Tausch kann sich in Wirklichkeit gar nicht vollziehen. Er scheint sich nur zu vollziehen.“

An dieser Stelle fügt Rudolf Steiner eine Anmerkung ein:

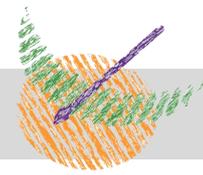
„Es ist durchaus möglich, daß im Leben Vorgänge nicht nur in einem falschen Sinne erklärt werden, sondern daß sie sich in einem falschen Sinne vollziehen. Geld und Arbeit sind keine austauschbaren Werte, sondern nur Geld und Arbeitserzeugnis. Gebe ich daher Geld für Arbeit, so tue ich etwas Falsches. Ich schaffe einen Scheinvorgang. Denn in Wirklichkeit kann ich nur Geld für Arbeitserzeugnis geben.“

Ein Arbeitserzeugnis entsteht nur dann, wenn Arbeit ganz konkret an einem Produktionsmittel **geleistet** wird. Aus diesem Grunde führt Steiner weiter aus:

„In Wirklichkeit nimmt der Arbeitgeber von dem Arbeiter Waren entgegen, die nur entstehen können, wenn der Arbeiter seine Arbeitskraft für die Entstehung hingibt.“

Es gibt heute das merkwürdige Phänomen, dass Menschen in Unternehmen angestellt sind, jedoch überhaupt keine sinnvolle wirtschaftliche Tätigkeit ausüben. Sie werden gewissermaßen für ihr Nichts-Tun bezahlt. Das Unternehmen bezahlt die Arbeit bzw. die Anwesenheitszeit, obwohl nie eine relevante Arbeitsleistung erbracht wird. David Graeber hat dieses Phänomen ausführlich in seinem Buch "[Bullshitjobs](#)" beschrieben, und dabei bemerkt, dass dieses nicht nur in staatlichen Einrichtungen, sondern vor allem auch in Großunternehmen auftaucht. Demgegenüber stehen Jobs, in denen die Menschen wichtige Leistungen erbringen, aber nur mit einem Lohn abgespeist werden, der zum Leben kaum ausreicht. Auch hier wird die Arbeitszeit bezahlt, dann aber streng überwacht, dass der Arbeiter in dieser Zeit das Maximum aus sich herausholt. Würden die realen Leistungen sachgemäß bewertet, die erbracht werden um reale Bedürfnisse zu befriedigen, könnten solche Phänomene gar nicht auftreten. Es müsste dann nur abgeschätzt werden, welcher Anteil die Beteiligten am Zustandekommen der Gesamtlei-





stung haben. Der Unternehmer verleiht dem Arbeitserzeugnis ja auch einen Wert dadurch, dass er den Arbeitsprozess gut organisiert und die geschaffenen Waren einem sachgemäßen Absatz zuführt. Diese erzielen dadurch auf dem Markt einen Preis, der alle Aufwendungen decken muss, die das Unternehmen machen musste. Der Scheinvorgang ist, dass die Arbeitszeit bezahlt wird. Die Wirklichkeit ist aber folgendes:

„Aus dem Gegenwert dieser Waren erhält der Arbeiter einen Anteil, der Arbeitgeber den andern. Die Produktion der Waren erfolgt durch das Zusammenwirken des Arbeitgebers und Arbeitnehmers.“

Wenn der Arbeiter für den Anteil seiner Leistungen zu wenig erhält, dann liegt das nur an den bestehenden Rechts- und Machtverhältnissen, die Ungleichheit zwischen den Menschen erzeugen. Gesetze zu schaffen, durch die diese Ungleichheiten beseitigt werden, wäre eigentlich Aufgabe des Rechtslebens. Die Aufgabe des Wirtschaftslebens wäre, sachgemäß zu beurteilen, wie die Produkte im Kreislauf des Wirtschaftslebens bewertet werden. Das ist in einem komplexen arbeitsteiligen Wirtschaftssystem eine nicht leicht zu beantwortende Frage, die den Aufbau wirtschaftliche Koordinationsorgane erfordert. Der gemeinsame Leistungsprozess von Arbeitsleitung und Arbeitern innerhalb des Unternehmens ist noch dem Geistesleben zuzurechnen. Erst wenn das Produkt das Unternehmen verlässt, entstehen die Fragen des Wirtschaftslebens. Deswegen fügt Steiner an der zitierten Stelle den Satz hinzu:

„Das Produkt des gemeinsamen Wirkens geht erst in den Kreislauf des Wirtschaftslebens über.“

Zunächst lenkt er den Blick darauf, wie hier das Rechtsleben in das Verhältnis zwischen Menschen mit ganz unterschiedlichen individuellen Fähigkeiten hineinwirkt:

„Zur Herstellung des Produktes ist ein Rechtsverhältnis zwischen Arbeiter und Unternehmer notwendig. Dieses kann aber durch die kapitalistische Wirtschaftsart in ein solches verwandelt werden, welches durch die wirtschaftliche Übermacht des Arbeitgebers über den Arbeiter bedingt ist. Im gesunden sozialen Organismus muß zutage treten, daß die Arbeit nicht bezahlt werden kann. Denn diese kann nicht im Ver-

gleich mit einer Ware einen wirtschaftlichen Wert erhalten. Einen solchen hat erst die durch Arbeit hervorgebrachte Ware im Vergleich mit andern Waren.“

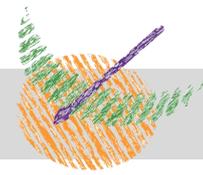
Genau das herauszufinden ist die Aufgabe, die den Verwaltungen des Wirtschaftslebens obliegt. Ein sachgemäß gestaltetes Geistesleben entwickelt die im Menschen veranlagten Fähigkeiten, aus denen heraus sich ergeben wird, wie er für den Bestand des sozialen Organismus zu arbeiten hat. Das Rechtsleben hingegen hat das "Maß der Arbeit" festzulegen. Es bestimmt, wie lange in bestimmten Berufen z. B. täglich gearbeitet werden darf, sodass die Bedingungen eines menschenwürdigen Daseins berücksichtigt sind. Genau dieses darf wiederum nicht von Seiten des Wirtschaftslebens oder Geisteslebens bestimmt werden, weil innerhalb dieser Glieder Fragen, die die Menschenwürde betreffen, nicht beantwortet werden können:

„Die Art, wie, und das Maß, in dem ein Mensch für den Bestand des sozialen Organismus zu arbeiten hat, müssen aus seiner Fähigkeit heraus und aus den Bedingungen eines menschenwürdigen Daseins geregelt werden. Das kann nur geschehen, wenn diese Regelung von dem politischen Staate aus in Unabhängigkeit von den Verwaltungen des Wirtschaftslebens geschieht.“ (GA 23, S. 77 f.)

Im Leben wirken immer die drei Glieder des sozialen Organismus zusammen. Das menschliche Bewusstsein muss sie aber dennoch richtig unterscheiden lernen. Genau das macht Rudolf Steiner, wenn er die Frage von Arbeit und Lohn in seiner Schrift "Die Kernpunkte der sozialen Frage" beantwortet. Die gleiche Differenzierung findet sich aber auch bei der Bewertung der Untermertätigkeit, die ja darauf beruht, dass Kapital eingesetzt wird, damit die Wirtschaftsstruktur den zukünftigen Entwicklungen angepasst werden kann:

„Das Erträgnis einer Betätigung durch Kapital und individuelle menschliche Fähigkeiten muß im gesunden sozialen Organismus wie jede geistige Leistung aus der freien Initiative des Tätigen einerseits sich ergeben und andererseits aus dem freien Verständnis anderer Menschen, die nach dem Vorhandensein der Leistung des Tätigen verlangen. Mit der freien Einsicht des Tätigen muß auf diesem Gebiete





im Einklange stehen die Bemessung dessen, was er als Erträgnis seiner Leistung – nach den Vorbereitungen, die er braucht, um sie zu vollbringen,– nach den Aufwendungen, die er machen muß, um sie zu ermöglichen und so weiter – ansehen will. Er wird seine Ansprüche nur dann befriedigt finden können, wenn ihm Verständnis für seine Leistungen entgegengebracht wird.

Durch soziale Einrichtungen, die in der Richtung des hier Dargestellten liegen, wird der Boden geschaffen für ein wirklich freies Vertragsverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Und dieses Verhältnis wird sich beziehen nicht auf einen Tausch von Ware (beziehungsweise Geld) für Arbeitskraft, sondern auf die Festsetzung des Anteiles, den eine jede der beiden Personen hat, welche die Ware gemeinsam zustande bringen.“ (GA 23, S. 98 f.)

Einige Seiten zuvor hatte er erläutert (GA 23, S. 94 f.):

„Man muss in dem sozialen Verhältnis, das in dem Zusammenwirken von Kapital und menschlicher Arbeitskraft entsteht, drei Glieder unterscheiden:

- die Unternehmertätigkeit, die auf der Grundlage der individuellen Fähigkeiten einer Person oder einer Gruppe von Personen beruhen muss;*
- das Verhältnis des Unternehmers zum Arbeiter, das ein Rechtsverhältnis sein muss;*
- das Hervorbringen einer Sache, die im Kreislauf des Wirtschaftslebens einen Warenwert erhält.“*

Durch die Unternehmertätigkeit wirkt somit das Glied des Geisteslebens in den Wirtschaftsorganismus hinein:

„Die Unternehmertätigkeit kann in gesunder Art nur dann in den sozialen Organismus eingreifen, wenn in dessen Leben Kräfte wirken, welche die individuellen Fähigkeiten der Menschen in der möglichst besten Art in die Erscheinung treten lassen. Das kann nur geschehen, wenn ein Gebiet des sozialen Organismus vorhanden ist, das dem Fähigen die freie Initiative gibt, von seinen Fähigkeiten Gebrauch zu machen, und das die Beurteilung des Wertes

dieser Fähigkeiten durch freies Verständnis für dieselben bei andern Menschen ermöglicht. Man sieht: die soziale Betätigung eines Menschen durch Kapital gehört in dasjenige Gebiet des sozialen Organismus, in welchem das Geistesleben Gesetzgebung und Verwaltung besorgt.“

Durch die Unternehmertätigkeit wirkt somit das Glied des Geisteslebens in den Wirtschaftsorganismus hinein, welches nicht durch staatliche Einwirkung behindert werden sollte:

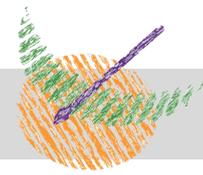
„Wirkt in diese Betätigung der politische Staat hinein, so muss notwendigerweise die Verständnislosigkeit gegenüber den individuellen Fähigkeiten bei deren Wirksamkeit mitbestimmend sein. Denn der politische Staat muss auf dem beruhen, und er muss das in Wirksamkeit versetzen, das in allen Menschen als gleiche Lebensforderung vorhanden ist. Er muss in seinem Bereich alle Menschen zur Geltendmachung ihres Urteils kommen lassen. Für dasjenige, was er zu vollbringen hat, kommt Verständnis oder Nichtverständnis für individuelle Fähigkeiten nicht in Betracht. Daher darf, was in ihm zur Verwirklichung kommt, auch keinen Einfluss haben auf die Betätigung der individuellen menschlichen Fähigkeiten.“

Halten wir also fest: Die Kapitalverwaltung hat damit zu tun, dass die individuellen Fähigkeiten einer Person oder Personengruppe erkannt werden. Diese ist dem Gebiet des Geisteslebens zuzurechnen, welches seine Fruchtbarkeit einzig aus der individuellen Urteilsfähigkeit erhält. Das Rechtsleben hat Bedingungen zu schaffen, die den Menschen ermöglichen sich als Gleiche zu begegnen. Das gilt für die Bereiche des Lebens, bei denen die individuellen Fähigkeiten des Einzelnen, nicht in Betracht kommen. Hier hat das demokratische Kollektivurteil seine Berechtigung. Das, was für den Austausch produziert wird, erhält im Kreislauf des Wirtschaftslebens einen Warenwert. Die Aufgabe des Wirtschaftslebens ist es, den wirtschaftlichen Leistungsprozess so zu koordinieren, dass die materiellen Bedürfnisse aller Menschen in bestmöglicher Weise befriedigt werden können. Das aber erfordert den Aufbau wirtschaftlicher Koordinationsorgane.

Stephan Eisenhut

[↑ Nach oben ↑](#)





Vor hundert Jahren

Blütenstaub aus Steiners Werk vor hundert Jahren

Die Corona-Zeit hat die Fratze des Monon, des übergriffigen Einheitsstaates, in all ihrer Deutlichkeit zutage gebracht. „Kalt lügt es aus seinem Munde“ (Nietzsche), und das Freie Geistesleben wie auch die Wirtschaft werden von diesem „gemischten König“ (Goethes Märchen) massiv unterdrückt. Vielen Menschen fällt es schwer, das abgrundtief Böse bei den Drahtziehern dieser Agenda in Erwägung zu ziehen, auch wenn sie die vielen Ungereimtheiten der „Maßnahmen“ durchschauen. R. Steiner hatte darauf hingewiesen, wie sich an der Spitze des Staates Politiker zusammenfinden, die moralisch skrupellose Menschen sind und von jenen bewundert werden, die selbst integer sind und als gewöhnliche Bürger zu ersteren hinaufschauen, ein Paradoxon in der neueren Geschichte.

Es ist ein weiteres großes Verdienst Steiners für den Erkenntnisweg der Menschheit, die zwei unterschiedlichen Widersachermächte ins Bewusstsein gehoben zu haben. Bekannt ist in weitesten Kreisen über die herkömmlichen Kirchen die Wesenheit des Luzifer, des großen Verführers. Weniger bekannt dagegen ist die Gestalt des Ahriman. Beide, der rote Teufel Luzifer wie auch der schwarze Ahriman, sollten aber nicht den Menschen lähmen, sondern ein Wahrnehmungsorgan in ihm wecken für das Prinzip des Bösen. Dieses Böse fürchtet nichts mehr als erkannt zu werden. Letztendlich sind beide, Luzifer wie Ahriman, nur „ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will, und stets das Gute schafft“ („Faust“). Im Folgenden führt Steiner einige Aspekte dieser beiden Wirkmächte aus und fordert uns zu einer neuen Wissenschaft vom Menschen auf.

«Der Mensch ist ... fortwährend zwei Gefahren ausgesetzt: dem Abirren nach der einen oder nach der andern Seite – ... nach der luziferischen und der ahrimanischen Seite.

... So nimmt der Mensch im gewöhnlichen Erdendasein heute für das gewöhnliche Bewusstsein die beiden Gefahren nicht wahr, durch die er nach der einen oder nach der andern Seite ... abweichen kann. ... Will er sich vollständig kennenlernen, ... muss er wenigstens von den Abgründen wissen lernen.

... Wenn wir Kind sind, ... so überwiegen in uns die jungmachenden, die luziferischen Kräfte; aber tief zurückgezogen sind in der menschlichen Natur auch schon die greisenhaften (ahrimanischen) Kräfte, diejenigen Kräfte, die uns dann zum Tode führen. ... Und darinnen besteht das Wesen des Menschen, dass ein Gleichgewichtszustand da ist zwischen diesen beiden polarisch einander entgegengesetzten Kräftearten.

... Erst wenn man lernen wird, ohne Aberglauben, so mit wissenschaftlicher Exaktheit von dem Luziferischen und Ahrimanischen in der menschlichen Natur zu sprechen, wie man heute ohne Aberglauben, ohne Mystik von positivem und negativem Magnetismus spricht, von positiver und negativer Elektrizität, von Licht und Finsternis spricht, erst dann wird man in der Lage sein, eine solche Erkenntnis vom Menschen zu gewinnen, welche gewachsen ist der abstrakten Erkenntnis von der unorganischen Natur, die wir uns errungen haben im Laufe der letzten Jahrhunderte.

... Erst das kann Wissenschaft vom Menschen sein, das Aufsteigen von den armen Begriffen des Positiven und Negativen, von den armen Begriffen der Polarität, wie wir sie in der unorganischen Natur finden, zu den erfüllten Begriffen des Luziferischen und Ahrimanischen im Menschen.

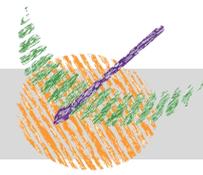
... Unsere Naturwissenschaft ist heute fast ganz ahrimanisch. Der Mensch streift, indem er nach dem ahrimanisch Seelischen sich hinentwickelt, alles ab, was die Begriffe, die Ideen mit Wärme durchglüht; er gibt sich nur dem hin, was die Begriffe, Ideen eiskalt und trocken macht, und er fühlt sich dann ganz besonders im heutigen wissenschaftlichen Denken befriedigt, wenn er also ahrimanisch ist, wenn er sich in trockenen und kalten Begriffen bewegt, wenn er alles, was Welterklärung ist, so machen kann, dass es nach dem Muster gestaltet ist, wie man die unorganische, die leblose Natur erkennt. Und indem die Seele mit dem Moralischen sich durchdringt, erscheint in ihr das Ahrimanische in alledem, was hinneigt zu dem Pedantischen, zu dem Steifen, zu dem Philiströsen auf der einen Seite; dann aber auch wiederum zu dem Freien, zu dem Unabhängigen, zu dem, was die vollen Früchte des materiellen Daseins aus diesem materiellen Dasein herausziehen will, was sich ganz dadurch vollkommen machen will, dass es das materielle Dasein durchdringt.

... Das Luziferische in der menschlichen Seele stellt alles dasjenige dar, wodurch der Mensch nach oben gewissermaßen über sich hinaus will. Er kann dadurch ins nebulos Mystische geraten. Er kann dadurch in Regionen geraten, in denen ihm alles Denken über das Materielle unvornehm, niedrig erscheint, ... was den Menschen dazu verführt, Flügel haben zu wollen, um über sein Erdendasein wenigstens mit der Seele hinaus zu kommen. Das stellt ihm seelisch das Luziferische dar. Neben dem Ahrimanischen, der nüchternen, trockenen, kalten Wissenschaft tritt die schwüle Mystik auf, ... was in religiösen Bekenntnissen asketische Erdenverachtung und so weiter wird.» (aus GA 210, 1. Januar 1922)

Germar Wetzler, Januar 2022

[↑ Nach oben ↑](#)





Ich schweige nicht mit

Dr. Thomas Külken

Text zum [Video](#) für *nichtohneuns-Freiburg.de*

Liebe Menschenfreunde,

mein Name ist Thomas Külken. Ich bin Allgemeinarzt und seit Jahrzehnten im Freiburger Umland tätig. Ich bemühe mich um die Erarbeitung der anthroposophischen Menschenkunde und um eine ärztliche Tätigkeit in ihrem Sinne. Mein Leitmotiv ist ein Wahlspruch des Paracelsus. Es ist ein Satz, mit dem die Medizin das Mittelalter hinter sich lässt und den Menschen der neuen Epoche ins Auge fasst: den individuell bewussten Menschen, der auf seine eigene Wahrnehmung und auf sein eigenes Urteil angewiesen ist. Der Satz lautet:

Der Patient ist der Arzt – und der Arzt ist sein Helfer.

Es tobt jedoch ein Krieg gegen den Geist dieser Maxime, dass der Patient der Arzt sei und der Arzt nur sein Helfer. Denn so hilfreich zum Beispiel die Einführung der Krankenversicherung war und ist: Die Pflichtversicherung ist ein Hebel zur Verstaatlichung der Gesundheit. Und Verstaatlichung der Gesundheit heißt:

Der Gesundheitsminister ist der Arzt, und der Arzt ist sein Helfer – und der Patient, nun ja, ist mehr und mehr nur noch ein Objekt von Programmen, eine Nummer in einer berechenbaren Masse, die auf ständige Beaufsichtigung, Belehrung und Bevormundung angewiesen ist.

Mit dem Corona-Schwindel wurde der Krieg gegen das Menschliche, gegen das Individuelle im Menschen verschärft. Das Individualbewusstsein wurde bei unzähligen Menschen betäubt und durch ein dumpfes Gemeinschaftsbewusstsein ersetzt. Und dafür brauchte es nichts weiter als eine Lüge und die systematische Wiederholung dieser Lüge. Die Lüge, sie erreicht die Massen dadurch, dass sie an allgemein verbreitete Ängste und Süchte appelliert. Entscheidend aber ist an dieser wie an jeder Lüge, dass sie unwahr ist und dadurch das Ich von der Realität abzieht. Und durch die vorsätzliche Wiederholung der Lüge wird die Abkoppelung des Ich von der Wirklichkeit dauerhaft gemacht.

Das Schlimme ist also gar nicht so sehr der Glaube der Menschen an die Lüge. Das eigentlich Verheerende für die Betroffenen ist der tiefgreifende Realitätsverlust für alle Lebensbereiche, auf die die Lüge zielt. Für diese Bereiche haben sie, wie die

Psychologen sagen, ihre realitätsgerechten Ich-Funktionen aufgegeben. Und Steiner erläutert, warum das geschieht: Es wird nämlich durch die systematische Wiederholung einer Lüge das Individualbewusstsein der Menschen herunter gedämpft in den Traumzustand. Und Traumzustand bedeutet, nicht ahnen zu können, dass das Geträumte unreal ist: wir können im Traum nichts hinterfragen und müssen alles für wahr halten. Und auch unser Handeln haben wir im Traum nicht unter Kontrolle, so dass wir uns gegebenenfalls erst nach dem Erwachen über die Skrupellosigkeit unseres Verhaltens schämen.

Das Vollbild einer kollektiven Psychose entwickeln in einer entsprechenden Massensituation etwa 30% der Menschen. Weitere 40% schweben zunächst noch irgendwo zwischen Träumen und Wachen; sie wären wohl noch in der Lage, ihre Ich-Funktionen aufzurufen, unterlassen es aber – sei es aus Bequemlichkeit, sei es aus Anpassungsbedürfnis, aus Autoritätsgläubigkeit, aus Profit- oder Karriere-Gründen oder auch aus unterbewusster Angst vor der Wahrheit, weil man unversehens zum Mittäter geworden ist.

Und schließlich ist da die gar nicht so kleine Gruppe der Menschen, die sich wach erhalten und womöglich wacher sind als vorher, weil sie die Eintrübung ihres Individualbewusstseins nicht als Entlastung erleben, sondern als existenzielle Bedrohung.

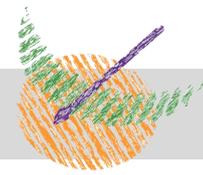
Aus der Geschichte können wir lernen: Bei der Etablierung totalitärer Regime ist entscheidend, wie sich jene 40% verhalten, die zunächst noch zwischen Wachen und Träumen schweben. Diese Menschen tendieren umso mehr zum Wachen, je sicht- und hörbarer eine Opposition öffentlich in Erscheinung tritt. Und erst dann hat die Regierung so richtig freie Hand, rücksichtslos durchzugreifen, wenn keine Opposition mehr wahrzunehmen ist; denn dann trudelt auch die Mehrheit der 40% in den Traumzustand ab und hat keine Skrupel mehr, auch die allerbösesten Verbrechen als „alternativlos“ gutzuheißen und daran mitzuwirken.

Und genau das ist einer der Gründe, warum ich auch weiterhin meinen Mund aufmache, Flyeraktionen unterstütze oder einfach nur mit durch die Straßen ziehe – nicht um an das Wollen der 40% zu appellieren, sondern an ihr Wachen.

Dr. Thomas Külken, Freiburg 5.11.2021

[↑ Nach oben ↑](#)





Bündnis Soziale Dreigliederung

Die Gesetze einer gesunden Gesellschaft verstehen und umsetzen!



Bündnis Soziale Dreigliederung

Durch die aktuelle Krise wird es uns bewusster denn je, dass es eine andere Gesellschaftsform braucht. Wir wurden hier in der Sozialen Dreigliederung fündig, die wir als Entwicklungsimpuls unter Berücksichtigung sozialer Gesetze verstehen. Damit dieser Impuls für eine bessere Zukunft in unserer Gesellschaft wirken kann, haben wir ein Bündnis geschaffen, in dem sich alle zusammenschließen können, die diesen Impuls weitertragen möchten.

Es ist unser Anliegen, die Gesetze der Sozialen Dreigliederung in die Praxis zu transferieren. Dabei forschen wir an den heutigen Gegebenheiten und suchen einen gangbaren Weg unter Ausrichtung auf die drei wichtigen Glieder unserer Gesellschaft:

- Das Geistesleben und die Freiheit des individuellen Menschen
- Das Rechtsleben und die Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz
- Das Wirtschaftsleben in einem menschenwürdigen (brüderlichen) Miteinander.

Derzeit beeinflussen sich diese drei Bereiche ungesund, so dass sich kein Glied unabhängig entfalten kann. Vor allem Wirtschaft und Staat wirken durch Macht- und Geldorientierung in das Geistesleben hinein. Das Resultat ist ein kranker Einheitsstaat wie wir ihn kennen, voller Abhängigkeiten und Unterdrückung.

Die Lösung:

Soziale Dreigliederung als Wissenschaft über die Gesetzmäßigkeiten des Sozialen Organismus. Darin fußt die Erkenntnis, dass drei Glieder autonom gestaltet sein müssen und in ihrem Bereich handeln müssen, ohne übergreifende Einflussnahme aufeinander. Ein koordinierender lebendiger Austausch findet in einem Dreigliederungs-Rat statt, um eine organisch gesunde Gesellschaft zu gestalten.

Melde dich bei deinem Verband im Bündnis an und werde Teil der Bewegung!

<https://sozialesdreigliederung.org>

Vortrag von Stephan Eisenhut

Zoom-Vortrag von Stephan Eisenhut am Montag, den 28.2.2022, 20:00 Uhr:

Der Gedanke des "alternden Geldes" in der Wirtschaftstheorie Rudolf Steiners – Eine Denkübung

Der Vortrag widmet sich einem der schwierigsten Gebiete innerhalb der Idee der Dreigliederung des sozialen Organismus: Dem Rätsel der Geldalterung. Er knüpft an den Zoom-Vortrag vom 21. Dezember 2021 ([Wie kann die Wirtschaftsstruktur sinnvoll auf den Bedarf der Zukunft ausgerichtet werden](#)) an und will zeigen, wie das Geld in einer komplexen arbeitsteiligen Wirtschaft zu einem wichtigen Koordinationsinstrument werden kann. Dabei wird auf den Gedanken des doppelten Ursprungs des Geldes aufgebaut: Zum einen tritt Geld dadurch auf, dass der menschliche Geist die Arbeit organisiert, zum anderen aber muss es den unmittelbaren Leistungsprozess, der bewirkt, dass konsumierbare Waren entstehen und an die Orte gelangen, an denen sie gebraucht werden, richtig spiegeln. Die sachgemäße Aufgabe von Kapitalverwaltungen ist es, die entstandenen Überschüsse in sinnvolle Investitionen zu lenken, so dass die Wirtschaftsstruktur auch dem zukünftigen Bedarf angepasst werden kann. Die Aufgabe der Geldverwaltung ist, sowohl ein wertstabiles Zahlungsmittel als auch zugleich ein Wahrnehmungsinstrument für die Leistungsprozesse innerhalb eines Wirtschaftsgebietes zu schaffen. Die Kapitalverwaltungen sind funktional dem **Geistesleben** zuzurechnen, weil hier die Fähigkeiten des individuellen Menschen im Zentrum stehen. Polar dazu ist der Betrieb von Geldverwaltungen eine Aufgabe des **Wirtschaftslebens**, weil diese sowohl den wirtschaftlichen Austauschprozess vereinfachen als auch spiegeln. Wie aber wirkt das **Rechtsleben** sachgemäß in den Geldprozess hinein? Die Denkübung wird sein, die Beteiligung aller drei Glieder des sozialen Organismus am Geldprozess zu erkennen, um die Lebens- und Todesprozesse, die einen Organismus bestimmen, einmal bewusst in ein richtiges Gleichgewicht bringen zu können.

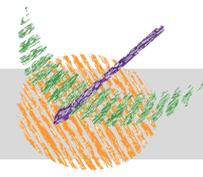
Ich bitte um rechtzeitige Anmeldung unter:

<https://us02web.zoom.us/meeting/register/tZMld eGpqD4tGtW24Oo9gtJ6yAgzeHYjpnVu>

Nach der Registrierung erhalten Sie eine Bestätigung-E-Mail mit Informationen über die Teilnahme am Meeting.

[↑ Nach oben ↑](#)





Impulsvorträge Dreigliederung

Das Interesse an der Dreigliederung ist riesig und nimmt immer mehr zu! Innerhalb und außerhalb der Partei dieBasis gibt es immer mehr Menschen, die sich mit diesem Zukunftsthema beschäftigen. Und immer mehr erleben die Überraschung, dass die Dreigliederung im Rahmenprogramm der Partei festgeschrieben ist. Was das bedeutet, soll hier in einem ersten Schritt gezeigt werden.

Wie immer sind auch Gäste herzlich eingeladen!

Titel: Die Dreigliederung des sozialen Organismus nach Rudolf Steiner – Grundlagen

Referent: Bernhard M. Huber

Beginn: 20:00 Uhr Dauer: ca. 60 Minuten

Zielgruppe: Der Vortrag ist speziell gedacht für Leute, die noch nichts oder nur wenig über die Dreigliederung gehört haben. Anthroposophische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Alle Vorträge haben den **gleichen Inhalt** (wie bisher)!

Termine (Zoom)

Sonntag, 20.02.2022, 20:00 Uhr

<https://us06web.zoom.us/j/83171434240?pwd=cExTU0VRL2owUFJDTWhNVi9hVERBQT09>

Meeting-ID: 831 7143 4240 Kenncode: 774775

Montag, 28.02.2022, 20:00 Uhr

<https://us06web.zoom.us/j/89632349749?pwd=VFQzKy9qelg3V2VtZXJjSDc1YWR0Zz09>

Meeting-ID: 896 3234 9749 Kenncode: 516243

Dienstag, 08.03.2022, 20:00 Uhr

<https://us06web.zoom.us/j/87146343656?pwd=cVAzQ3pDeHhpOGpwSXINQINLV2lkZz09>

Meeting-ID: 871 4634 3656 Kenncode: 617137

Ich freue mich Euch zu treffen!

Bernhard M. Huber

InfoArchiv (Cloud)

Alle bisherigen Rundbriefe können bequem von unserer Telekom-Cloud heruntergeladen werden. Zusätzlich hinterlegen wir dort weiterführende Informationen, z. B. eine Literatur- und Videoliste: [InfoArchiv](#)

[↑ Nach oben ↑](#)

Leserforum

Heute möchten wir hier eine Leserschrift wiedergeben, welche wir im Zusammenhang mit der Diskussion mit der AG Basisdemokratie erhalten haben (Details siehe [Rundbrief Nr. 2](#)):

Dieter S.

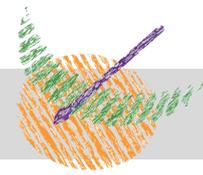
AG Säulen und Dreigliederung, KV Rosenheim

*Antwort an die AG Basisdemokratie bzgl. ihrer «Stellungnahme zu den kursierenden Anthroposophie-Rundbriefen»**

Die Konzeption „Soziale Dreigliederung“ ist in der Präambel der Satzung der Basisdemokratischen Partei dieBasis Deutschland niedergeschrieben. Diese Tatsache ist vom Gründungsvorstand veranlasst und für die Mitgliedschaft von vielen Mitgliedern ausschlaggebend, die Hoffnung in die Partei setzen, dass diese Konzeption in die strategische Ausrichtung der Partei eingeht. Die Idee der Sozialen Dreigliederung will einen gesellschaftspolitischen Rahmen erschaffen, der sowohl die Entwicklung und Entfaltung der dem Menschen innewohnenden sozialen Impulse fördert, als auch die freie Entfaltung zu einem eigenständigen Individuum, das die Früchte seiner Entwicklung in die Gesellschaft einbringt. Sie gründet in geisteswissenschaftlicher Grundlagenforschung über soziale und soziologische Verhältnisse in menschlichen Gesellschaften, betrachtet den Menschen als ganzheitliches (auch seelisch-geistiges) Wesen und beschreibt Wege zur sozialen Erneuerung unserer Gesellschaft. Aus welcher Feder sie stammt, ist unseres Erachtens weniger von Bedeutung, als vielmehr die Frage, ob durch sie dieBasis ihre angestrebten gesellschaftspolitischen Ziele erreichen und verwirklichen kann. Um dies beurteilen zu können, sollte sich jedes Basis-Mitglied mit dieser Idee auseinandersetzen können. Insbesondere auch deshalb, weil diese Idee nicht (von oben) vorgeschrieben werden darf, sondern von der Basis her ausgestaltet und realisiert werden soll/muss. Dort, wo vermeintlich bessere Ideen vorliegen, sollten diese in den Diskurs eingebracht werden.

Die Rundbriefe der AG haben aus unserer Sicht nicht die Absicht religiöse oder anthroposophi-





sche Werbe-Botschaften auszusenden, sondern sollen der Auseinandersetzung, Vertiefung und Ausgestaltung der Idee der sozialen Dreigliederung innerhalb des Rahmens der Basis dienen. Denn wie die Ideale der vier Säulen ist auch die Idee der sozialen Dreigliederung noch lange nicht im wirklichen Leben bzw. an der Basis angekommen. Wenn dem so wäre, würden die Autoren der Stellungnahme dem Rundbrief/der Idee wohl nicht die Forderung nach hierarchischen Machtstrukturen unterstellen. Die „AG Säulen und Dreigliederung“ in der KV Rosenheim beschäftigt sich intensiv mit den genannten Inhalten und betrachtet die „Rundbriefe zur Dreigliederung der Arbeitsgruppe Soziale Dreigliederung nach Rudolf Steiner“ als wertvolles Studienmaterial. Sowohl Inhalt und Ton der oben genannten Stellungnahme erleben wir wenig förderlich für den konstruktiven Austausch.

(* Anmerkung der Redaktion: Mit „Anthroposophie-Rundbriefen“ sind die Rundbriefe der AG Soziale Dreigliederung nach Rudolf Steiner gemeint, wie dem hier vorliegenden.)

[↑ Nach oben ↑](#)

Dreigliederer vernetzt Euch!

Aus vielen Kontakten wissen wir, dass es auf Kreisverbandsebene viele Dreigliederungsaktivitäten gibt, die aber voneinander nichts wissen. Wenn Ihr uns Eure Kontaktdaten* zusendet, werden wir diese hier regelmäßig veröffentlichen und anschließend in unserer offenen Cloud ablegen: [InfoArchiv](#)

Hier die beiden ersten Kontakte:

OV Neuburg an der Donau; AG Dreigliederung
Kontakt: mommendi@posteo.de

KV Nürnberg-Fürth-Erlangen; AG soziale Dreigliederung – <https://diebasis-nuernberg.de/arbeitsgruppen/ag-dreigliederung>
Kontakt: ag-dreigliederung@diebasis-nuernberg.de

* z. B. Name des Kreisverbandes, Email, Kontaktperson. Bitte dabei bedenken, dass dieser Rundbrief nicht nur an dieBasis-Mitglieder geht.

Die Redaktion

Anmeldung zum Rundbrief

Liebe Leserin, lieber Leser,

falls Sie / Du unsere Rundbriefe zukünftig per Mail erhalten möchten / möchtest und noch nicht zum angemeldeten Leserkreis gehören / gehört, ist die Aufnahme in den Mail-Verteiler möglich mittels E-Mail an richard.smidt@diebasis-rp.de Betreff «**Anmeldung Rundbrief**».

Gleiches gilt für den gegenteiligen Fall, wenn bereits eine Anmeldung erfolgt ist, aber keine weiteren Ausgaben mehr gewünscht werden, mit dem Betreff «**Abmeldung Rundbrief**».

Impressum

Der Rundbrief der  dieBasis Arbeitsgruppe Soziale Dreigliederung nach Rudolf Steiner ist eine von den Mitgliedern der AG erstellte Publikation mit Beiträgen zur Dreigliederung des sozialen Organismus.

Redaktion: Bernhard M. Huber, Richard Smidt

Kontaktdaten der Redaktion:

Richard Smidt, Am Spielberg 9, 54306 Kordel,
Tel. 06505 1006, richard.smidt@diebasis-rp.de

Layout und Satz:

Bernhard M. Huber, Richard Smidt

Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge tragen die Autoren. Ihre Artikel sind nicht als Meinungsäußerungen der Redaktion anzusehen.

Bei Leserbriefen und Gastbeiträgen behalten wir uns Auswahl und Kürzungen (nach Absprache) vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Erscheinungsweise i. d. R. monatlich.

Verbreitung über E-Mail-Verteiler – Bezug kostenlos – Weiterverbreitung als vollständiger Rundbrief an Interessierte erwünscht.

Der Rundbrief sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Autorin / des Autors und der Redaktion.

[↑ Nach oben ↑](#)

